

Lösungen für Alltagsprobleme

119 Arbeiten zum 30. Regionalwettbewerb „Jugend forscht“

Passau. Oft sind es kleine, störende Dinge im Alltag, die Ideen beflügeln. So ist vermutlich auch die Idee für eine Legosteine-Sortiermaschine entstanden, die ein Schüler für den 30. niederbayerischen Regionalwettbewerb von „Jugend forscht“ entwickelt hat.

Am 5. und 6. März findet die Finalrunde dieses Wettbewerbs an der Uni Passau statt. 198 Nachwuchsforscher werden dann einer Jury ihre Ideen präsentieren. Darunter weitere kleine Alltags-Helferlein, wie eine „bedarfsgerechte Schülermappe“ oder Pfeile, die sich melden, wenn sie verschossen wurden. Auch kuriose Beiträge wurden eingereicht: So entwickelten Schüler eine aufwendig gebaute Brillenwaschanlage. Andere Wettbewerbsbeiträge beschäftigen sich damit, wie man aus Algen Treibstoff machen kann, ob Schallwellen Lawinen auslösen können, oder wie sich der afrikanische Elefantenrüsselfisch mit Hilfe elektrischer Impulse orientiert. Auch Arbeiten aus der Grundlagenforschung sind darunter: Ein Schüler führte reaktionskinetische Messungen zur Bindungsenergie von Hydroxymethanesulfonaten durch.

Diese Einzelheiten teilte Wettbewerbsleiter Dr. Andreas Kämmerer bei einer Pressekonzferenz am Donnerstag mit. Mit dabei waren auch die Vertreter der Wettbewerbspartner ZF, Stadtwerke Passau und Micro-Epsilon. „Jugend forscht“ sei ein herausragender Wettbewerb, auch im internationalen Vergleich, sagte Heike Bingmann, Personalchefin der ZF. Dr. Alexander Wisspeintner von Micro-Epsilon betonte, wie wichtig es sei, dass die Arbeit



Das Plakat des Regionalwettbewerbs präsentieren (v. l.) Gernot Hein (ZF), Dr. Andreas Kämmerer, Dr. Alexander Wisspeintner (Micro-Epsilon), Heike Bingmann (ZF), Gottfried Weindler (SWP) und Roland Biebl (ZF). – Foto: Kerscher

der jungen Forscher öffentlich wertgeschätzt wird.

50 Jahre alt wird der bundesweite Forscherwettbewerb „Jugend forscht“ in diesem Jahr, seit 30 Jahren gibt es den Regionalwettbewerb Niederbayern.

Weniger Teilnehmer – mehr Mädchen

11 502 junge Forscher haben sich deutschlandweit für „Jugend forscht“ mit dem Juniorwettbewerb „Schüler experimentieren“ angemeldet, das ist die zweithöchste Zahl in der 50-jährigen Geschichte des Wettbewerbs. In Niederbayern sind die Zahlen dagegen stark rückläufig: 198 Schüler nehmen mit 119 Arbeiten am Regionalwettbewerb teil, im vergangenen Jahr waren es 245 Teilnehmer. Dennoch ist Niederbayern immer noch stark vertreten. Aus dem Regierungsbezirk haben sich fast exakt ge-

nau so viele Schüler angemeldet, wie aus dem gesamten Bundesland Brandenburg.

Während die Teilnehmerzahl insgesamt zurückgeht, steigt der Anteil der Mädchen rasant. Waren es im vergangenen Jahr gerade einmal 25 Prozent, sind in diesem Jahr 40 Prozent der Teilnehmer weiblich. „Es ist schön, dass sich auch die Mädchen für das Thema Naturwissenschaft begeistern“, sagte Roland Biebl, Ausbildungsleiter der ZF.

Traditionell am beliebtesten ist bei den Schülern der Bereich „Arbeitswelt“. „Da kann man was machen, was man wirklich im Alltag brauchen kann“, sagte Kämmerer. Neu ist, dass auch viele Arbeiten in den Bereichen Physik und Mathematik/Informatik eingereicht wurden. „Das liegt daran, dass sich einige Lehrer hier besonders engagieren“, lobt Kämmerer. Um ihre Schüler zu unterstützen, opfern viele Lehrer ihre Freizeit. – ker